



Niedersachsen



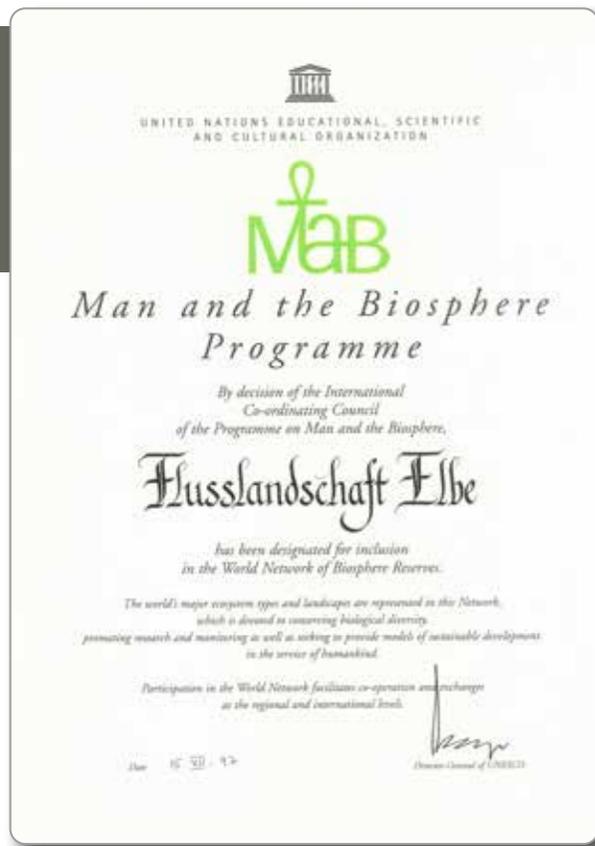
ENGAGEMENT FÜR DIE ZIELE DES UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVATES FLUSSLANDSCHAFT ELBE

Werte erhalten – Zukunft gestalten



Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue





Die Anerkennungsurkunde der UNESCO von 1997



Die Niedersächsische Elbtalaue im länderübergreifenden UNESCO Biosphärenreservat



Liebe Leserinnen und Leser,

die Niedersächsische Elbtalaue als Teil des länderübergreifenden UNESCO Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe zu entwickeln, ist eine große Gemeinschaftsaufgabe. Sie richtet sich zunächst an alle öffentlichen Verwaltungen mit Zuständigkeiten im Gebiet, ganz vorrangig natürlich an die Biosphärenreservatsverwaltung. Sie schafft Rahmenbedingungen für die Gestaltung und Finanzierung, sie fördert Zusammenarbeit und unterstützt Ideen und Initiativen auf dem vorgesehenen Weg hin zu einer „Modellregion für nachhaltige Entwicklung“. Doch durch öffentliche Stellen allein wird ein Biosphärenreservat nicht „lebendig“.

Entscheidend dafür sind die Menschen vor Ort,

- die sich Interesse an ihrer lebenden Umwelt bewahrt oder geschaffen haben,

- die sich selbst einen verantwortungs- und rücksichtsvollen Umgang mit Natur und Landschaft sowie ihren Mitmenschen auf die Fahnen geschrieben haben,
 - die sich mit ihren Fähigkeiten für eine nachhaltige Entwicklung engagieren,
- kurzum, die im Biosphärenreservat eine besondere Chance für die Zukunft ihrer Region sehen. Mit dieser Broschüre wollen wir die Arbeit von Ihnen, die Sie mit vielfältigem persönlichem Einsatz die Ziele des Biosphärenreservates unterstützen, beispielhaft ins Bild setzen und Ihnen Dank sagen.

Olaf Lies

Niedersächsischer Minister für Umwelt,
Energie, Bauen und Klimaschutz

Einführung

Diese Broschüre setzt den vielfältigen Einsatz für die Ziele unseres UNESCO Biosphärenreservates an der Elbe ins Bild, dokumentiert und würdigt ihn.

Es geht dabei im Einzelnen um besonders pflegliche Nutzungsweisen in unserer Landschaft, um bewährte und zu bewahrende Kulturtechniken, um Erzeugung und Vermarktung wertvoller Produkte aus der Region, um Initiativen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Natur wie auch bei unseren Nutztieren und -pflanzen. Es geht auch um Engagement in Bildung, Öffentlichkeit und Forschung sowie um die Gäste der Region, die sich zur Erholung behutsam und rücksichtsvoll in der Landschaft bewegen. Nicht zuletzt soll der Einsatz der Akteure hervorgehoben werden, die sich in verantwortlicher Position in Arbeitskreisen und politischen Gremien für ihre Region einsetzen.

Sie alle tragen das Biosphärenreservat und erfüllen damit die Idee der nachhaltigen Entwicklung mit Leben. Sie zeigen auf, welche besonderen Werte von Natur und Kultur in unserer Flusslandschaft Elbe und dem angrenzenden Naturpark noch vorhanden sind. Dabei geht es im Biosphärenreservat nicht primär darum, Überkommenes museal zu konservieren. Es geht vielmehr darum,

Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen unter den aktuellen Anforderungen einer zukunftsfähigen Entwicklung zu deuten, mit den heutigen Möglichkeiten in Bezug zu bringen und mit innovativen Ansätzen zu nutzen.

Austausch und Zusammenarbeit sind gefragt, Netzwerke sind zu entwickeln, um im Diskurs miteinander auch neue Ideen voran zu bringen.

Die zertifizierten Partner des UNESCO Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe mit länderübergreifend derzeit über 170 teilnehmenden Betrieben und Einrichtungen bilden z.B. ein solches Netzwerk, das die Idee der nachhaltigen Entwicklung repräsentiert und vermittelt.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, dass immer mehr und immer wieder neue Menschen den Mut haben und Freude daran finden, mit verantwortlichem Handeln unsere lebendige und lebenswerte Kulturlandschaft weiter zu entwickeln, damit ihre Werte, ihre Eigenart und Schönheit zukünftigen Generationen nicht vorenthalten werden.

Kulturlandschaft pfleglich nutzen

Nutzflächen in der Kulturlandschaft sind Lebensgrundlage des Menschen. Sie sind aber auch die Heimat einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt.

Über lange Zeit ging menschliches Tun in der Landschaft immer einher mit der Entwicklung jeweils angepasster und oft sehr vielfältiger Lebensgemeinschaften. Mit den heute weithin verfügbaren Techniken und Verfahrensweisen in der Landnutzung ist das nicht mehr selbstverständlich.

Im Biosphärenreservat kann beispielhaft erprobt und gezeigt werden, wie es auch unter den Bedingungen einer zeitgemäßen Landwirtschaft gelingen kann, die natürlichen Lebensgrundlagen unserer belebten Mitwelt – und auch von uns selbst – pfleglich zu behandeln und damit im besten Sinne nachhaltig zu nutzen.

Weidetiere wieder großräumig in die Fläche zu bringen, ist dabei gerade in der von Grünland geprägten Flusslandschaft Elbe ein besonderes Anliegen, das der Artenvielfalt zuträglich ist.



a) Der Weißstorch, Charaktervogel einer lebendigen Kulturlandschaft



b) Blühstreifen, richtig angelegt, sind eine Bereicherung nicht nur fürs Auge.



a) Zur Nachlese finden sich Gäste ein.



b) Moderne Balkenmäher schonen die Lebewelt im Grünland.



a) Schafherden zur Deichpflege gehören an die Elbe.



c) Auf Augenhöhe – Absprachen zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, am besten vor Ort.



d) Weidetiere im Sondereinsatz für die Offenhaltung der Aue



b) Erst im Schwitzkasten – dann frisch geschoren wieder hinaus



c) Bei so pfeglichem Schnitt kommt kein Lebewesen zu Schaden.



a) Kopfweiden – landschaftstypisch und pflegebedürftig...



b) ...und die Frisur sitzt für einige Jahre.



a) Die Marschhufen – über Jahrhunderte gepflegte Kulturlandschaft



b) Konik-Pferde, von interessierten Begleitern umschwärmt



c) Auch nach „wilden“ Rindern muss regelmäßig geschaut werden.



Biologischer Anbau von Gemüse ist – augenscheinlich aber nicht immer – sehr arbeitsintensiv.



a) Die uralte Hofeiche – nicht nur im Alter geehrt und gepflegt



b) Hier weichen junge Fichten zu Gunsten eines Feuchtlebensraums.



c) Gemeinsam Hecken und Feldgehölze zu pflanzen ist ein im besten Sinne nachhaltig wirkendes Erlebnis.



Harte Waldarbeit ist auch mit „biologischen Treibstoffen“ möglich – der Wald dankt es.



a) Manch Pflegemaßnahme im Wald bedarf einer intensiven Planung.



b) Ob als Ertragsquelle oder zum ökologischen Waldbau – Forstwirtschaft heißt auch „Bäume fällen“.



c) Zur Pflege der Landschaft gehört auch eine behutsame und effektive Jagd.



a) und b) Elbfischerei – ein selten gewordenes Handwerk zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen



c) Für die ruhige Angelfischerei bieten die Elbe und ihre Nebengewässer vielfältige Möglichkeiten.



Das Imkerhandwerk lebt von einer abwechslungsreichen Landschaft mit einem kontinuierlichen Angebot an Blüten.



a) Auch in solidarischer Landwirtschaft lassen sich gesunde Lebensmittel erzeugen.



b) Kräutergärten gehören in jede geschmackvolle Kulturlandschaft.



c) Die Lilie auf dem Felde – selten gewordener „Leuchtturm“ unserer Ackerwildkrautfluren



d) Die Gestaltung von insektenfreundlichen Gärten ist gesund, schön, kreativ und interaktiv.

Handwerkliche Traditionen und Bauwerke bewahren

„Regionale Identität“ ist ein Stichwort, das im Zusammenhang mit Biosphärenreservaten häufig zu hören ist. Sie wird nicht allein durch Natur und Landschaft geschaffen. Sie wird maßgeblich durch menschliche Fähigkeiten und Fertigkeiten geprägt, die sich nicht nur in regionalem Brauchtum und handwerklichen Traditionen widerspiegeln, sondern auch in der Baukultur des jeweiligen Raumes greifbar werden.

Auch hier geht es längst nicht nur darum, Traditionen und Bau-
denkmäler ihrer selbst willen oder nur als Erinnerungsorte zu sichern. Ziel ist es vielmehr, dass bei aller Notwendigkeit weltweiten Zusammenwachsens Regionen ihr Gesicht behalten, indem sie ihre über Jahrhunderte entstandenen kulturellen und wirtschaftlichen Besonderheiten bewahren.

Dies ist nicht nur wichtig für Gäste aus der Ferne, die auf der Suche nach erlebbaren Traditionen und attraktiven Landschaftsbildern sind. Es ist sicher auch für die Einheimischen von Bedeutung, um sich heimisch zu fühlen und sich deshalb auch weiterhin für die Bewahrung von Bewährtem zu engagieren.



a) Ein jeder geflochtene Korb fängt klein an.



b) Wolle als heimisches Produkt gehört gesponnen und verarbeitet.



a) Senseneinsatz dort, wo möglich, erhält artenreiches Grünland.



b) Wolle, Seife, Wasser – und viel Kreativität: Dies ist die Basis schöner Filzprodukte.



c) Auf Märkten der Region lässt sich manch ein Handwerk in Wert setzen.



d) „Schiffchen“ fahren nicht nur auf der Elbe – auch am Webstuhl sind sie unerlässlich.



In der Region finden sich viele Materialien, die man für das Flechten traditioneller Bienenkörbe braucht.



a) Reiche Tonvorkommen im Elbtal waren dem Töpferhandwerk immer förderlich.



b) Töpferwaren in sonnendurchfluteter Auslage



c) Die Kunst mit Naturstoffen zu färben...



d) ...verhilft grauer Wolle zu bunter Vielfalt.



a) Schmiedekunst – Uraltes Handwerk zur Schau gestellt



b) Das Spinnen erfordert besondere Fingerfertigkeit.



c) Vom Lein zum Leinen – ein langer Weg traditionellen Handwerks



a) Kurzer Schnack an der Klöntür



b) In den Rundlingen konzentriert sich alte Baukultur in besonderem Maße.



c) Traditionell restaurierte Lehmwände sind auch heute noch gut für ein gesundes Raumklima.



Nicht nur den alten ortstypischen Häusern geben Holzfenster ein freundliches Gesicht.



a) In den Augen kundiger Enthusiasten spiegelt sich im Verfall...



b) ...bereits die Kontur eines stilvoll und denkmalschutzgerecht restaurierten Hauses wieder.



c) Inneneinrichtungen: Was lassen sie erahnen – vom vergangenen...



d) ...wie künftigen Familienleben?

Regional produzieren und genießen

Es ist in jeder Hinsicht gesund, vernünftig, verantwortungsvoll und ressourcenschonend, sich mit der eigenen Ernährung auf das zu konzentrieren, was im näheren Umfeld produziert und verarbeitet wird. Die Flusslandschaft Elbe hat dafür wahrlich viel zu bieten, z.B. an Feldfrüchten, Obst und tierischen Produkten. Und eine zunehmende Zahl an Betrieben engagiert sich auch in der regionalen Vermarktung dieses Angebots.

Das über rund 400 Stromkilometer der Elbe und verschiedene Wirtschaftsräume sich erstreckende UNESCO Biosphärenreservat ist dabei sicher keine einheitlich geprägte „Region“ im herkömmlichen Sinne. Daher gibt es im Biosphärenreservat derzeit auch keine länderübergreifende Regionalmarke als Produktzertifizierung. Vielmehr können sich Produzenten, zudem auch Vermarkter und Gastronomen, die sich in besonderer Weise an den Grundsätzen nachhaltigen Wirtschaftens orientieren, als „Partner des Biosphärenreservates“ zertifizieren lassen. Biosphärenmärkte sind z.B. ein Instrument, um Produkten aus der Region mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.



a) Regionale Produkte, mit Herkunftsnachweis freundlich präsentiert – ein „Markenzeichen“



b) Auf Biosphärenmärkten sammeln sich Interesse für und Produkte aus der Region.



a) Das Bäckerhandwerk – innovative Produkte nach traditionellen Verfahren



b) Ausstellungen tragen dazu bei, regionale Produkte bekannt zu machen.



c) Hofläden, beliebte Anlaufstellen für nachhaltig erzeugte Waren



d) Kleine Molkereien und Käsereien sind vielerorts selten geworden.



a) Auch ein naturnaher Anbau erfordert sorgfältige Qualitätskontrollen.



b) Warten und Reifen – Geduld ist gefragt



Unzählige Leckereien spiegeln die Vielfalt artgerecht gehaltener Nutztiere im Biosphärenreservat wider.

Vielfalt der Nutztiere und -pflanzen erhalten

Der Begriff „Biologische Vielfalt“ bezieht sich nicht allein auf die Fülle der Lebensformen in freier Natur. Er umfasst auch die durch Domestikation, Züchtungen und regionale Anpassung über Jahrtausende entstandene genetische Diversität unserer Nutztiere und -pflanzen. Der Verlust dieser Vielfalt in jüngster Zeit verläuft wohl noch dramatischer als bei den wildlebenden Arten. Dem entgegen zu wirken, ist ein besonderer Auftrag von Biosphärenreservaten.

Die vielfältigen Initiativen zur Erhaltung alter Obstsorten oder die in der Flusslandschaft Elbe als erste ihrer Art in Deutschland anerkannte „Arche-Region“ zur Erhaltung alter Nutztierassen bieten dafür Unterstützung von unschätzbarem Wert. Das „Kulturgut Leben“, wie es in der Arche-Region heißt, zu bewahren, bedeutet, zukünftigen Generationen nicht nur die wenigen Hochleistungszüchtungen heutiger Zeit zu übergeben, sondern auch die Vielfalt an Leistungen, Fähigkeiten Resistenz- und Anpassungsformen, deren Bedeutung für die Zukunft wir heute kaum abschätzen können.



Vertrauen und Zuneigung – Grundlage einer jeden respektvollen Tierhaltung



a) Ein Vorwerkhuhn im freien Lauf



b) Vertrauliches Gespräch mit einem Angler Sattelschwein



c) Eine zufrieden-freundliche Beziehung



d) Auch das Geflügel trägt zur Artenvielfalt der Archeregion bei.



Coburger Füchse auf dem Weg nach Hause



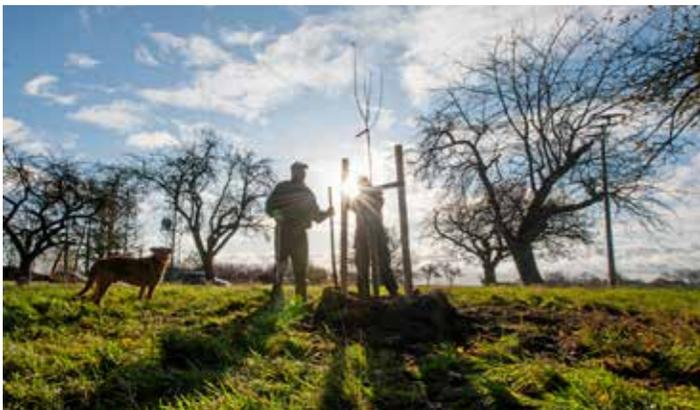
a) Die Dunkle Honigbiene gilt als ursprüngliche Form unserer heutigen Honigbienen.



b) Deutsches Shorthorn – robust, genügsam und verlässlich



Obstbaumalleen sind ein besonderes Markenzeichen der Niedersächsischen Elbtalau.



a) Obstwiesen bedürfen einer regelmäßigen Nachpflanzung.



b) Die Vielfalt alter regionstypischer Apfelsorten ist beeindruckend.



c) Eine Streuobstwiese in Blüte



d) Junge Obstbäume brauchen einen festen Halt.

Wildlebende Tiere und Pflanzen erfassen und schützen

Die Bezüge zwischen Mensch und Umwelt zu verstehen und in nachhaltiger Weise weiter zu entwickeln, ist ein wichtiges Ziel in Biosphärenreservaten. Hierfür sind Einblicke in die Funktionsweisen von Ökosystemen und daraus sich entwickelnde Einsichten unerlässlich. Dabei gehört es zu den grundlegenden Aufgaben, Tiere und Pflanzen zu erfassen, die Entwicklung ihrer Bestände zu verfolgen und Ursachen für gerichtete Veränderungen zu suchen. Viele ehrenamtlich Engagierte beteiligen sich mit beachtlicher Artenkenntnis an diesen Aufgaben und unterstützen so die Biosphärenreservatsverwaltung maßgeblich.

Zu besonderen Themen, komplexeren Fragestellungen und in Begleitung großer Projektvorhaben werden immer wieder auch wissenschaftlich Beschäftigte von Hochschulen und Universitäten tätig, die auf diesem Wege Bindungen an die Themen und Problemstellungen des Biosphärenreservates erhalten. So sammelt sich über Jahre und Jahrzehnte zunehmend Wissen und Verständnis dafür, was an Maßnahmen geeignet ist, Arten und ihre Lebensgemeinschaften zu schützen und zu erhalten.



a) Junge Bechsteinfledermaus – nur durch Zufall kurz in Menschenhand



b) Fischadler nutzen gerne künstliche Nestunterlagen.



a) Für die erste Neugier in der Natur ist Keschern unerlässlich.



b) Frühe Übung hilft später auch bei der systematischen Arterfassung im Grünland...



b) ... und am Gewässer.



a) Für die Erfassung von Nachtfaltern bedarf es spezieller Leuchtanlagen.



c) An einem solchen Ort sind Wiesenvogelgelege besonders schutzbedürftig.



b) Am Tag sind viele Schmetterlinge dort zu sehen, wo es blüht (Reseda-Weißling).



d) Nur durch ganz besonderes Engagement können unsere Wiesenvögel heute geschützt werden.



a) Für Schwarzstorch, See- und Fischadler können stabile Horstunterlagen hilfreich sein.



b) Horstkontrollen sind nicht einfach.



c) Fledermauskästen helfen, die Arten in ihren Sommerquartieren zu erfassen.



a) Ein markierter Jungstör wird auf seine hoffentlich lange Lebensreise geschickt.



b) Besatzmaßnahmen verbessern den Aalbestand.



c) Mittels künstlicher Nachzucht soll der Atlantische Stör in der Elbe wieder heimisch werden.



a) Jungstörche – Kulturfolger in Wartehaltung



b) Zur Kontrolle sind Storchennester nicht leicht zu erreichen.



c) Markierung und Besenderung einzelner Störche hilft, ihren Lebenslauf besser zu verstehen.



a) An vielen Storchhorsten wird der Brutverlauf über Jahre dokumentiert.



b) Vom Schutz der Weißstorch-Lebensräume profitieren auch andere.



c) Dem Weißstorch kommt viel privates Engagement zu Gute.



a) Engagement für den Nachwuchs – hier werden junge Unken ausgewildert.



b) Seltene Amphibien wie die Rotbauchunke werden durch Nachzucht gefördert.



c) Im Eimer dem Straßentod entkommen – hinüber gebracht erreichen sie lebendig ihr Ziel.



d) Amphibienzäune im Frühjahr täglich zu kontrollieren, erfordert besonderen Einsatz.

Beobachten, lernen und vermitteln

„Wir stellen uns eine Welt vor, in der die Menschen sich ihrer gemeinsamen Zukunft und Interaktion mit der Erde bewusst sind und miteinander und verantwortungsbewusst eine florierende Gesellschaft im Einklang mit der Natur aufbauen.“ Dieser Vision aus dem aktuellen Lima Aktionsplan des UNESCO Programms „Der Mensch und die Biosphäre, MaB“ zu begegnen, heißt, aufmerksam zu beobachten, ständig zu lernen und neue Ideen zu verantwortungsvollem Handeln auch vermitteln zu wollen. Je mehr Menschen diesem Ziel folgen, im Alltag, in der Freizeit oder bei besonderen Gelegenheiten, desto klarer erkennbar wird die Idee „Biosphärenreservat“ in einer geliebten Modellregion.

Es sind also längst nicht allein die öffentlich geförderten Informationseinrichtungen zum Biosphärenreservat, die diese Gedanken an die Besucher und Bewohner des Gebietes herantragen. Die Gesamtheit all derjenigen, die erkennbar offen, kreativ und gesprächsbereit mit den Zielen des Biosphärenreservates umgehen, tragen zur gewünschten Entwicklung einer „Lernlandschaft“ bei.



a) Naturerfahrung – kinderleicht



b) Auch der Umgang mit Weidetieren schafft Nähe und ist lehrreich.



a) Hier wird unterrichtet zur Vorbereitung von Führungen in Natur- und Landschaft.



b) Infostände auf Märkten und Dorffesten bieten Genussvolles und Lehrreiches.



c) Auch auf großen Messen kann spielerisch gelernt und gewonnen werden.



d) Früh übt sich...



Miteinander und voneinander lernen, über die Zeiten hinweg



a) Vermitteln, lernen und erfahren...



b) ...am besten im Gelände...



c) ...und in guter Gemeinschaft



Bodenforschung in der Aue – am Objekt präsentiert und im Fachkreis erörtert



a) Manch eine Infotafel im Gelände lädt zu aktivem Lernen ein.



b) Was verrät uns dieser Boden über die Entwicklung der Landschaft?



c) Zusammenarbeit mit engagierten Medien ist von großem Wert.



d) Landschaft verstehen geht am besten auf Exkursionen.

Verantwortlich planen und gestalten

Das Biosphärenreservat ist als Rahmen zur Erprobung zukunftsweisender Konzepte für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer natürlichen Mitwelt zu verstehen. Denjenigen, die mit ihrer beruflichen Tätigkeit in Behörden, Betrieben und Verbänden Einfluss auf Natur und Landschaft, das Wirtschaften und Zusammenleben im Gebiet nehmen, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Eine zukunftsfähige Entwicklung der Region im Sinne der UNESCO ist nur dann möglich, wenn sie die Idee des Biosphärenreservates als Chance verstehen und bereit sind, seine Ziele aktiv in ihr berufliches Handeln, ihre Kommunikation und ihre Entscheidungen einzubeziehen.

Viele von ihnen sind in Beiräten vertreten oder kooperieren in den verschiedenen Arbeitskreisen, die sich mit Fragen der Ausgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung befassen. Sie haben so besondere Funktion als Multiplikatoren, um die Ziele des Biosphärenreservates in die von ihnen vertretenen Organisationen hineinzutragen.



a) Gemeinsames Engagement für die Entwicklung des Biosphärenreservates



b) Es bedarf vieler Veranstaltungen, um gut zu informieren und Interessensausgleich zu fördern.



a) Gemeinsame Ziele, vereinbart...



b) ... und im Ergebnis zu verfolgen.



c) Zusammenarbeit, räumlich und inhaltlich auch über Grenzen hinweg...



d) ... besiegelt und besprochen.

Rücksichtsvoll erholen

Biosphärenreservate wie die „Flusslandschaft Elbe“ sind landschaftlich attraktive Regionen, für deren wirtschaftliche Entwicklung Naherholung und Tourismus meist wichtige Faktoren sind. Zu Wasser und zu Land gibt es eine Fülle von Möglichkeiten für einen sanften nachhaltigen Tourismus. Der Elberadweg ist dabei vielleicht das bekannteste Aushängeschild. Viele Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe im Gebiet halten z.B. als „Partner des Biosphärenreservates“ besondere Angebote mit Bezug zur Region, zu Natur und Landschaft bereit und bieten regionale Produkte an.

Sie stellen sich damit besonders auf diejenigen Gäste ein, die auf ruhige und Ressourcen schonende Art und Weise Erholung suchen und finden wollen und die damit die Ziele des Biosphärenreservates unterstützen.

Für das Verhalten in der freien Landschaft gibt es im Biosphärenreservat gewisse Regeln, deren Einhaltung im Interesse der Tier- und Pflanzenwelt, aber auch der vielen Gäste überwacht werden, die rücksichtsvoll Erholung suchen. Dies geschieht durch die Ranger, in manchen Gebietsteilen auch durch den Einsatz von Polizeireitern und ehrenamtlichen Gebietsbetreuern.



a) Zu Wasser...



b) ... und zu Land – Die Elbtaube bietet beste Möglichkeiten, in Ruhe voran zu kommen.



a) Wenn Gästebetten in die Natur einziehen...



b) Wenn die Natur in Gästezimmer einzieht...



c) Erholung zu Pferde in vielfältiger Landschaft



d) An Wanderwegen gibt es keinen Mangel.



Auch für bewegte Aktionen ist Platz auf der Elbe.



a) Die Landschaft erschließen – geruhsam per Kutsche,...



b) ... geschützt aus dem Beobachtungsturm...



c) ... oder von oben herab, der Möglichkeiten sind viele.



d) Sie informieren, kontrollieren und beraten – die Polizeireiter im Biosphärenreservat.

Abbildungsnachweis

- Anderßon, Olaf: 18 d)
 Bauernverband Nordostniedersachsen: 50 d)
 Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe: 26 d)
 Borris, Jürgen: Titelseite, 5 a), 6 a) u. c), 8 b), 9 a) bis c), 11 a), 12, 14 a) bis c), 16 c), 17 a) u. b), 19, 20 a), 21 a) bis c), 25 a) u. b), 29, 30 b), 34 b) u. c), 35 b), 36 b) u. c), 37 a) u. c), 38 b), 40 a) bis c), 41 a), 44 b), 48 c), 51 a), 52 b), 54 b) bis d)
 Damschen, Dieter: 41 b)
 Dybski, Heiko: 22 a), 52 c)
 Foitlänger, Dirk: 26 b)
 Fortmann, Manfred: 30 d), 48 d), 52 d)
 Greef, Claudia: 11 c)
 Gruhlke, Heike: 18 b)
 Hollerbach, Steffen: 41 c)
 Häuser, Lukas: 16 b)
 Höchtl, Franz: 33, 39 b), 42 a), 44 d), 46 a), 49 a), 50 c)
 Jagdhaus Dellien: 13 c)
 Karl, Harald: 42 b)
 Keienburg, Tobias: 34 d), 47, 48 b)
 Kelm, Hans-Jürgen: 38 a)
 Klenke, Sylvia: 18 c)
 Kolm, Franziska: 26 c), 30 a) u. c), 31, 32 a)
 Krüger, Thorsten: 37 d)
 Kuhl-Jockel, Roswitha: 16 d)
 Kühnapfel, privat: 32 b)
 Lange, Jan: 43 a), 45
 LerchUlmerFotografie: 5 b), 7 a) bis c)
 Marketingbüro Wendland.Elbe: 22 b)
 Melzer, Annett: 10, 15, 18 a), 20 c), 23, 26 a), 34 a), 43 b), 52 a), 53
 Müller, Ulrike: 36 a)
 Müller-Elsner, Heiner: 28
 Niedersächsische Landesforsten: 11 b), 13 b), 50 a) u. b)
 Nill, Dietmar: 35 a)
 Prüter, Johannes: 6 d), 13 a), 39 a) u. c), 46 b), 48 a), 54 a)
 Röhl, Jan: 38 c)
 Scheffen, Henning: 3
 Schmidt, Andrea: 44 c)
 Schormann, Jan: 8 a)
 Schuhmacher, Oliver: 42 c) u. d)
 Schwarzer, Ortrun: 6 b), 49 b)
 Spiegel, Anne: 44 a), 51 b), Rückseite
 Stackelberg, Astrid von: 22 c), 24 a) bis d)
 Voelkel: 27 a)
 Wiehler, Hans-Albrecht: 16 a)
 Wollwertladen: 20 d)
 Wolter, Lorenz: 46 c)
 Wöckener, Claus: 20 b)
 Wübbenhorst, Jann: 37 b)
 Ziegenhof Gülzer Geißen: 27 b)

Impressum

Herausgeber:
 Biosphärenreservatsverwaltung
 Niedersächsische Elbtalau
 Am Markt 1
 29456 Hitzacker (Elbe)
 Tel. 05862-9673-0
 E-Mail: info@elbtalau.niedersachsen.de
 www.elbtalau.niedersachsen.de

Text, Redaktion und Layout:
 Dr. Franz Höchtl, Tobias Keienburg, Prof. Dr. Johannes Prüter

1. Auflage 2020, 2.500 Exemplare

Gedruckt auf CircleSilk Premium White, 100% Recycling, FSC®-zertifiziert

Titelseite: Blick über den Aussichtsturm am Kniepenberg bei Drethem auf die Flusslandschaft Elbe

Rückseite: Wir sehen uns auf dem nächsten Elberadeltag!



Nationale Naturlandschaften e. V. ist der Dachverband, unter dem sich alle deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und zertifizierten Wildnisgebiete sowie ein Teil der Naturparks zusammengeschlossen haben. Der gemeinnützige Verein ist Träger der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“.

Nationale
Naturlandschaften

